

## **Stadtrat Mike Josef**

### 43. Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung am 03.09.2020

Frage Nr.: 2765

=====

Frau Stadtv. Loizides - CDU -

Rechenzentrenkonzept

Die amerikanische Firma CyrusOne plant ein viertes Rechenzentrum, RZ, in Frankfurt- Sossenheim. Die dortigen verkehrlichen Infrastrukturprobleme sind bekannt. Staus in der Westerbachstraße/Wilhelm-Fay-Straße sind ein örtlicher Alptraum. Interxion erweitert seinen Rechenzentrum-Campus Ostend durch den Neubau von FRA 16 in der Weismüllerstraße, Nähe Samson-AG. Das First Colo RZ AOC wirbt für seinen neuen Standort Frankfurt damit, dass zwar optisch noch der Osthafen dominiere, das Dienstleistungsgewerbe aber die früheren Industriebetriebe weitgehend verdrängt habe. Die Nachfrage für RZ-Flächen ist aufgrund wachsender Datenmengen ungebrochen.

Ich frage:

Wann legt der Magistrat ein städtisches Flächenkonzept für Rechenzentren vor?

**Antwort:**

Die Nachfrage nach Flächen für Rechenzentren hat in den letzten Jahren ungebrochen zugenommen, so dass Frankfurt am

Main - besonders als Standort des weltweitgrößten Internetknotens DE-CIX - neben den Städten London, Amsterdam, Paris und Dublin zu den größten Standorten für Rechenzentren in Europa gehört.

Nach Erhebungen des Magistrats waren im Jahr 2019 über 60 unternehmensunabhängige Rechenzentren in Betrieb oder im Bau. Die überwiegende Mehrheit dieser Rechenzentren fungiert als sog. Colocation-Rechenzentren. Sie vermieten ihre Raumflächen und stellen die Glasfaseranbindung, die sichere Stromversorgung, die Klimatisierung sowie die Zugangssicherheit zur Verfügung.

Als primärer Standortfaktor gilt für Frankfurt am Main vor allem der Internetknoten DE-CIX. Für die Standortwahl der Rechenzentren sind jedoch noch weitere Faktoren von Bedeutung wie etwa Risikofreiheit der Fläche bezogen auf Erdbeben, Hochwasser, Redundanz der Glasfaseranbindung und der Stromversorgung sowie eine synchrone Datenhaltung. Die Verfügbarkeit leistungsfähiger Energie- und digitaler Infrastrukturen sowie hinreichender Rechenzentrumskapazitäten scheinen eine wichtige Grundlage für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit ortsansässiger Industrie- und Gewerbebetriebe zu sein, auch im Wettbewerb um Arbeitskräfte/Talente und innovative Betriebe.

Gleichzeitig ist es jedoch erforderlich, langfristig ein quantitativ und qualitativ ausreichendes und bezahlbares Flächenangebot für gewerblich-produzierende Betriebe bereitzuhalten, die auf Industrie- oder Gewerbegebietsstandorte angewiesen sind.

Derzeit untersucht der Magistrat Möglichkeiten, die Ansiedlung von Rechenzentren zu steuern und möglichst beratend zu begleiten, besonders vor dem Hintergrund der Steuerung des Gewerbeflächenverbrauches, der Flächenkonkurrenz zu anderen gewerblichen Nutzungen, der Bodenpreisentwicklung, der Energieeffizienz und der städtebaulichen Integration. Ein entsprechender Magistratsbericht befindet sich im Geschäftsgang. Darüber hinaus wird es auch Gespräche mit Vertretern / Betreibern von Rechenzentren geben.

(Josef)